Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 225. Freitag den 26. September 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten October beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu welchem das Lesepublikum in Stadt und Provinz hierdurch höflich eingeladen wird.

Die „Thorner Zeitung“, das älteste und am Meisten gelesene Organ in Thorn, bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen, nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik, als im Lokalen und dem Feuilleton, sowie in den übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt schon jetzt bis zum 1. October gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots **2 Mk.,**
durch die Post bezogen **2 Mk. 50 Pf.**

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Rußland in Wirklichkeit.

Das in Rußland lange nicht Alles Gold ist, was glänzt, ist eine bekannte Thatsache. So sollten die großen Manöver in Wolhynien, die größten, welche in den letzten zwanzig Jahren in Europa überhaupt stattgefunden haben, die glänzende Schlagfertigkeit der Armee des Zaren beweisen, aber die Dinge sind anders gekommen, es hat sich von Neuem herausgestellt, daß die Mängel, welche im letzten Türkenkriege sich in der russischen Armee zeigten, auch heute noch bestehen. Rußland hat keine besonnenen und gehorsamen Generäle und es hat keine ehrlichen Lieferanten. Dazu kommt als drittes Moment die für die heutige Kriegsführung ungemein wichtige Thatsache, daß das russische Transportwesen nicht genügt. Dem General Dragomirow gebührt das Verdienst, diese Mängel ehrlich aufgedeckt zu haben, und da dieser General eins der beiden sich gegenüberstehenden Corps commandirte, ist er gewiß als Autorität anzusehen. Es ist schon lange bekannt, daß die russischen Generäle von zügellosem Ehrgeiz beseelt sind, daß jeder sich für ein militärisches Genie hält und darum die Befehle des Obercommandos wenig oder gar nicht respectirt. Daher rühren die schweren russischen Niederlagen im letzten Türkenkriege, daher kommt es, daß bei diesem Manöver die Generäle oft mit sehr derben Worten zur strikten Befolgung der Ordres der Höchstcommandirenden angehalten werden mußten, und daß letztere oft gar nicht wußten, wo sich die einzelnen Truppentheile eigentlich befanden. Wenn dies Manöver ein Ernstfall gewesen wäre, so hätte jede gut geführte feindliche Armee die Russen völlig über den Haufen geworfen.

Im letzten Türkenkriege erhielten die Russen im Lager vor Plewna lange Zeit ganz elendes Brod. Als die Sache gar zu arg wurde und untersucht werden sollte, war das große Mehlmagazin so freundlich, niederzubrennen. Einmal kamen im russischen Hauptquartier 100 000 Paar Soldatenstiefel an, deren Sohlen von Pappe waren. Das waren die ärgsten Fälle unter den Lieferantenstückchen damals, und es ist seitdem von Petersburg aus wiederholt betheuert, daß diese Betrügereien fortan unmöglich seien. Was sagt nun General Dragomirow über die letzten Manöver in dieser Beziehung? Das Futter für die Pferde war so schlecht, daß es die Thiere nicht fressen wollten, und der den Soldaten gelieferte Zwieback war voller Würmer! Das ist jetzt in Friedenszeiten geschehen, wo noch einigermaßen genau controllirt wird; wie mögen im Ernstfalle die Dinge sich gestalten, wenn Alles drunter und drüber geht? Die gute Verproviantirung von Mann und Thier ist gerade von ungeheurer Wichtigkeit im Feldzuge. In Rußland ist die Hauptsache dabei freilich, den Staat um ein Paar hunderttausend Rubel zu beschwindeln.

Daß es mit dem russischen Bahnwesen jammervoll bestellt ist, weiß Europa nicht erst seit der Eisenbahncatastrophe von Borki, die fast dem Zaren und seiner ganzen Familie das Leben gekostet. Seitdem sollte es aber entschieden besser geworden sein, und besonders ist im Westen des Reiches viel gearbeitet. Was sagt nun General Dragomirow? Das Transportwesen war so schlecht, daß ein Theil der Truppen nicht pünktlich seine Manöverstellungen zu erreichen vermochte. Und dieser Punkt ist bei einem Kriege für Rußland von der weitgehendsten Bedeutung Gerade, weil das Reich sich auf einen so weiten Raum vertheilt, muß die Verbindung wie am Schnürchen gehen. Welchen Zeitraum würde Rußland wohl gebrauchen, seine ganze Armee schlagfertig hinzustellen, wenn es heute mobilisiren sollte? Nach den Erfahrungen dieses mustergiltigen Manövers würden Erscheinungen zu Tage treten, welche Europa ein Staunen bereiten würden! Rußland hat eine gewaltige Armee, ausdauernde und unermüdliche Soldaten, energische Officiere und Generäle! Aber es fehlt der Gehorsam, welcher erst der stärksten Armee die rechte Wucht verleiht, und es fehlt auch die Uneigennützigkeit und Ehrlichkeit. Man spricht darum in Rußland nicht viel von den Mustermanövern und hat auch allen Grund, zu schweigen.

Tagesschau.

Die der Stadt Berlin ertheilte Erlaubniß zur **Einfuhr von lebenden Schweinen** aus den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch ist nunmehr auf die mit öffentlichen Schlachthäusern versehenen Städte, Ostrowo, Krotoschin, Bromberg, Inowrazlaw, Schneidemühl, **Thorn**, Neustadt O.-S., Görlitz, Liegnitz, Brandenburg a. d. H., Spandau, Prenzlau, Cottbus, Forst, Sorau, Hannover-Linden, Hildesheim und Göttingen ausgedehnt worden.

Ueber den neuen **Landesverrathsproceß**, der in Metz bei dem dortigen Landgericht bereits seit vier Wochen anhängig ist, werden jetzt verschiedenen Zeitungen noch folgende nähere Mittheilungen bekannt: Ein Techniker aus Nürnberg, Namens Ludwig Stöckel, 46 Jahre alt, war seit Neujahr diätarisch bei der metzer Fortification beschäftigt, und zwar auf dem Fort Manteuffel. Er benutzte diese Gelegenheit zu Zeiten, wenn die Bureaus geschlossen waren, Copien von Festungsplänen anzufertigen und dieselben nach Frankreich zu verkaufen. Die Vermittelung besorgte eine Französin, mit welcher Stöckel in wilder Ehe lebte. Dieselbe reiste sehr häufig nach Frankreich und Stöckel erhielt wiederholt Sendungen von dort. Dies erregte den ersten Verdacht, und man beobachtete Stöckel genauer. Am 25. August wurde er verhaftet, als er gerade einen von Frankreich gekommenen postlagernden Brief am Schalter in Empfang nehmen wollte. Bei einer darauf in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung sollen sich sehr schwer belastende Schriftstücke vorgefunden haben. Die Geliebte Stöckels hat sich nach Frankreich geflüchtet.

Eine **Probeveranlagung zur Gewerbesteuer** nach Maßgabe der neuen Grundzüge ist auch für die Stadt Bielefeld Seitens der preußischen Regierung angeordnet. Die Arbeiten werden von einer besonderen Commission ausgeführt.

Die in Stuttgart tagende Generalversammlung des **evangelischen Bundes** hat dem Kaiser, wie dem Könige und der Königin von Württemberg Huldigungstelegramme übersandt.

Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** befindet sich andauernd wohl. Gestern früh brach der Kaiser wieder zum Pürschgange auf, heute findet eine Jagd im Szittkehmer Revier statt.

Der Kriegsminister von **Verdy du Vernois** hat sich nunmehr entschlossen von seinem Posten zuuückzutreten. Der Entschluß steht aber mit den bekannten Vorgängen in der Militärcommission des Reichstages in keinerlei Zusammenhang; die damalige Haltung des Ministers hat den vollen Beifall des Kaisers gefunden, und Verdy steht auch heute noch in voller Gunst bei dem Monarchen. Der Rücktritt des Ministers erklärt sich aus Meinungsverschiedenheiten über einzelne technische Fragen. Minister von Verdy wurde im Frühjahr 1889 nach dem Rücktritt des Generals von Bronsart Kriegsminister. Im Reichstage twar er seiner persönlichen Liebenswürdigkeit wegen recht beliebt.

Prinz **Heinrich** war am Mittwoch in Bremen zum Besuche der dortigen großen Ausstellung anwesend.

Amtliches Resultat der **Landtags-Ersatzwahl** in Potsdam. Abgegeben wurden 141 Stimmen, welche sämmtlich Regierungsrath Kelch (freikons.) erhielt.

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Ich spreche nicht gern davon,“ entgegnete Benno, „und ich hoffe von Ihnen nicht mißverstanden zu werden, wenn ich es jetzt dennoch thue. Ich wurde in Paris von einem meiner Freunde in die Familie seiner Braut eingeführt und fühlte mich bald heimisch in derselben. Es herrschte dort ein Familienleben, wie man es in Frankreich wenig findet. Ich brachte oft meine Abende in dem gastfreien Hause zu und verlebte dort manche frohe Stunde. Ich hatte bald die einzelnen Glieder jener Familie schätzen und verehren gelernt und zwar besonders die Braut meines Freundes. Sie war ein junges Mädchen von unschuldvoller Schönheit, gebildetem Geiste und großer Herzensgüte; ja, sie glich Ihnen in mancher Hinsicht, Dornröschen.“ Wie selbstvergessen hatte er die Worte gesprochen, fuhr aber gleich darauf gefaßter fort: „Ich konnte meinem Freunde zu der Verbindung mit ihr nur von Herzen Glück wünschen. — Da war ich einst in einen Kreis junger Leute gerathen, wo der Eine, ein österreichischer Officier, sich erkühnte, in höhnischem Ton von der mir so theuren Familie zu sprechen. Als ich ihn darüber zur Rede stellte, ging er so weit, die Braut meines Freundes öffentlich zu beleidigen. Ich sagte ihm nur, daß ich diesen Schimpf mit seinem Blute abzuwaschen gedenke. Am nächsten Tage trafen wir uns in aller Frühe im Bois de Boulogne, wo ich mein Wort gelöst und auch vom eigenen Blut noch beigesteuert habe.“

Da streckte sich ihm wieder die schmale, weiße Hand entgegen und mit glänzenden Augen rief Rose: „Ich danke, oh, ich danke Ihnen im Namen jenes unbekannten Mädchens. Das war groß, das war edel gehandelt.“

„Nicht doch, gnädiges Fräulein,“ wehrte Benno, „das war nichts als einfache Pflichterfüllung. Es müßte doch schlimm sehr schlimm um die Welt und um uns Männer stehen, wenn die Unschuld, die Reinheit nicht mehr ihre Vertreter fänden, wo sie hinterlistig angegriffen werden. — Aber lassen Sie uns jetzt von etwas Anderem sprechen. Ich habe eine Bitte auf dem Herzen. Darf ich sie Ihnen vortragen und werden Sie dieselbe erfüllen?“

„Wenn ich kann, gewiß, Herr Baron.“

Benno verneigte sich dankend. „Haben Sie den Kranz vermißt, den Sie an unserem bal champêtre in den Locken trugen? Ich fand ihn an der Stelle, wo ich Sie ohnmächtig in meinen Armen aufgefangen, im Rasen liegen und habe ihn aufbewahrt. Jetzt erbitte ich mir denselben zum Geschenk. — Zum Dank für meine kleinen Hilfsleistungen, wenn Sie nicht anders wollen.“ Er sah bittend zu ihr auf. Wie er auch mit den Augen zu heucheln verstand! Als Rose, der noch eben eine muthwillige Antwort auf den Lippen geschwebt, vor diesem Blick erröthend, ihre schönen Augen senkte, fuhr er beredter fort: „Ich will diesen welken Kranz wie ein Heiligthum bewahren, zusammen mit den Blüthen, die ich im Walde fand, als Dornröschen mir entflohen. Aus diesen welken Blumen wird mir durch träumerisches Erinnern auch am trübsten Wintertage ein duftiger Frühling emporblühen, denn sie werden mich gemahnen an die süßesten Stunden meines Lebens.“

Rose antwortete nur durch stummes Neigen des lieblichen Kopfes, ohne die Augen aufzuschlagen. Seine Worte waren ihr in's Herz gedrungen, und das pochte so heftig, daß ihr das Blut heiß nach dem Antlitz strömte. Dabei dachte sie: „Wie gut er ist und wie bescheiden. Was er nur an den welken Blumen hat? Ob er sie liebt, weil ich sie getragen?

Der Mann da ihr gegenüber schwieg auch. Ueber seine Züge flog ein blitzartiges Leuchten: „Triumph!“ Und er, dachte: „Meine Rechnung war richtig. Ein wenig Heldenthum, etwas schüchterne Verliebtheit und möglichst viel Sentimentalität, das sind die Waffen, denen jedes Herz, das in der Brust einer deutschen Jungfrau pocht, unterliegen muß.“

Wo war Rose's Scharfblick geblieben, mit dem sie damals im Walde sofort den durchgeistigten Zug auf diesem Gesicht vermißt hatte, daß sie jetzt nicht die herzloseste Berechnung darauf las?

Es war eine Pause der Verlegenheit eingetreten. Rose wagte nicht die Augen zu erheben und Benno schwieg, um seine Worte desto sicherer nachwirken zu lassen. Endlich ergriff er das Buch, das aufgeschlagen auf dem Tisch lag.

„Sie haben gelesen. Darf ich sehen? — Ah, Othello. Er gehört auch zu meinen Lieblingen.“ Und dann las er das Wort, das ihm gerade in die Augen fiel: „Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand, ich liebte sie um ihres Mitleids willen.“ Er besaß ein unendlich wohlklingendes Organ und war sich der Macht desselben vollauf bewußt.

Da kam die Freiin den Gartenweg herab. Benno eilte ihr entgegen. „Ah, gnädige Gräfin“ und führte ihre Hand an die Lippen.

Rose aber dort in der Grotte schloß einen Moment di. Augen und wiederholte das Dichterwort in freier Aenderunge „Ich liebe ihn, weil er Gefahr bestand und weil er groß und schön ist; — er liebt mich — um meines Mitleids willen Ach nein, wohl kaum; und doch die welken Blumen!“

Eine halbe Stunde später verabschiedete sich Benno von den Damen, nachdem beide ihm versichert hatten, er werde auf Strahleneck ein jeder Zeit gern gesehener Gast sein.

Während dann Rose mit erglühendem Antlitz der Freiin erzählte, was Baron Rotteck zu ihr gesprochen, überlegte Benno, in wieviel Tagen etwa er von Neuem einmal würde ewige Liebe schwören können. Dann gingen seine Gedanken auf die kleine Nanny über. „Ein allerliebstes Kind, dies Kammerkätzchen.“ Und weiterreitend summte er eine Melodie aus einer der beliebteren Operetten der letzten Saison.

Reichscommissar von **Wißmann** hat mit der hamburger Werft von Janssen und Schmilinsky den Bau zweier zerlegbarer flachgehender Expeditionsboote abgeschlossen, deren Fertigkeitstellung so schnell wie möglich erfolgen soll.

In Bagamoyo ist der **Krankenpfleger Hinz** aus Landsburg a. W. am Tropenfieber gestorben. Hinz hat auch s. Z. den schwer verletzten Emin Pascha mit großer Aufopferung gepflegt.

Ueber die **Ermordung von acht Deutschen** im Witugebiet in Ostafrika theilt die „N. A. Z." Folgendes mit: Andreas Küntzel, der mit sieben Begleitern das Opfer eines, wie es den Anschein hat, äußerst erbitterten Kampfes mit den Bewohnern der Stadt Witu wurde, stammte aus Eppenreuth im Fichtelgebirge. Nach Afrika ist er wohl zuerst als Soldat in der französischen Fremdenlegion gekommen. Am 23. Juni d. J. hatte er mit mehreren Deutschen, unter welchen sich ein Ingenieur, ein Arzt, ein Tischler, ein Bäcker und ein Mechaniker befanden, auf dem deutschen Ostafrika-Dampfer „Reichstag" die Reise nach Zanzibar angetreten, um in Lamu im Witugebiete eine Dampfsägemühle anzulegen. Zu diesem Zwecke führte er Maschinen und sonstige Artikel, in 91 großen Kisten verladen, eine Locomobile, diverse Wagen, hölzerne Häuser mit den dazu gehörigen Zink-Wellblech-Bedachungen mit sich. Wahrscheinlich machten die Eingeborenen ihm Schwierigkeiten, als er sich in den Besitz der Liegenschaften setzen wollte, die er als sein Eigenthum beanspruchte, und er ließ sich dann von seinem heftigen Character fortreißen. Ueber die Art, wie Küntzel seinen Besitz erworben, hat er selbst füher Folgendes mitgetheilt: „Im Mai des Jahres 1885 bereits hatte ich als Mitglied der sogenannten Tana-Expedition Gelegenheit, einen Theil des Witulandes kennen zu lernen, und habe gefunden, daß die von unserer Expedition berührten Gebiete in Wirklichkeit gut und brauchbar sind. Demgemäß entschloß ich mich, dem von den Gebrüdern Denhardt erworbenen Witulande fortan meine Kräfte zuzuwenden, und habe im Jahre 1887 den für Plantagenbau nöthigen Grund und Boden käuflich erworben, und eine Station bei Tangave an der Mandabai errichtet. Nachdem ich weiterhin mir in Deutschland die zum Betriebe des Plantagenbaues nöthigen Capitalien beschafft hatte, ging ich im Januar 1889 zum dritten Male nach dem Witulande in Ostafrika ab und errichtete die Plantagen-Bau-Station Bracswald bei Witu. Außerdem rüstete ich für den Sultan Fumo Bakari eine kleine Truppe ständiges Militär mit Hinterladern aus und exercirte dieselben unseren Verhältnissen gemäß ein. Während des Ausrodens von Urwald für den Tabacksbau fand ich, daß sehr werthvolle Nadelhölzer vorhanden sind, und daß eine Verwerthung derselben äußerst nutzbringend sein mußte. In Folge dessen übergab ich die Leitung meiner Stationen dem ersten Beamten des Sultans Fumo Bakari, dem Bana Omari ben Hamadi, und reiste nach Deutschland zurück, um mir ein Dampfschneidewerk zur Ausnutzung des Urwaldes zu bestellen." Wie groß die Besitzungen Küntzels im Witugebiet waren, ist noch nicht genau festgestellt. Doch wurden von Seiten der im Witugebiet interressirten deutschen Gesellschaften seine Unternehmungen mit Zurückhaltung beurtheilt.

Parlamentarisches.

Dem nächsten Reichstage werden bereits vorbereitende Forderungen für die **Befestigung der Insel Helgoland** unterbreitet werden. Voraussetzung davon ist natürlich, daß die Insel durch besonderes Gesetz dem deutschen Reiche einverleibt wird.

Ausland.

Frankreich. In Frankreich will man einen **Normalarbeitstag** einführen. Der nächsten Kammersession, die am am 20. October beginnt, soll ein bezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden. — Der **Antisclavereicongreß** in Paris ist am Mittwoch Abend geschlossen worden. — Im Kohlenrevier von St. Etienne droht ein **neuer Streik** der Bergleute. In Calais streiken die Tüllarbeiter. — Der französische Dampfer „Stadt Metz" **rettete** auf offenem Meere die Besatzung des untergegangenen schwedischen Dreimasters „Atlanta."

Italien. Zur **Besserung der Finanzlage** will die italienische Regierung ernstlich versuchen, Ersparnisse in der Armee herbeizuführen. Die Schlagfertigkeit des Heeres soll aber nicht angetastet werden und so wird die Sparsumme wohl nicht sehr groß werden. Man rechnet höchstens auf zwanzig Millionen.

Großbritannien. Die in einzelnen Schutzgebieten Indiens vorgekommenen **Unruhen der Eingeborenen** sind jetzt überall gedämpft. Nur in einem Falle mußte Waffengewalt zur Anwendung gebracht werden. — In den australischen Häfen hat wieder eine Zahl Streikender die Arbeit aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn. Der **Bergmannsstreik** bei Mähr.-Ostrau war am Mittwoch auf die Guttmannschen Gruben in Dombrau, Orlau und Poremba beschränkt. Auf jenen Schachten, wo am Dienstag der Betrieb gewaltsam eingestellt wurde, wird wieder normal gearbeitet. Es sind weitere Verstärkungen an Infanterie und Cavallerie im Streikgebiet eingetroffen. Die Ursache des Ausstandes ist darin zu suchen, daß die Grubenarbeiter des ostrauer Kohlen-Reviers schlechter gestellt sind, als im übrigen Revier.

Portugal. Die Zustände in Lissabon sind unverändert. Die Ruhe im Lande ist nicht weiter gestört, doch ist an die Annahme des Colonalvertrages mit England nicht zu denken. Die ganze Streitfrage wird vorläufig eine offne bleiben.

Schweiz. In der Bundesversammlung in Bern ist man mit der Maßnahme, welche der Bundesrath im Canton Tessin getroffen hat, durchaus einverstanden. Es soll in Zukunft vor Allem darauf Gewicht gelegt werden, die Ruhe im Canton dauernd zu sichern.

Amerika. Bei New-York sind eine **Anzahl Personen unter der Anklage verhaftet**, sie hätten Eisenbahnzüge zum Entgleisen bringen wollen. Die Verhafteten haben ausgesagt, sie hätten von den Streikagitatoren Geld für ihre Handlungsweise erhalten. Verschiedene Mitglieder des Streik-Comités sind flüchtig geworden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 24. September. (**Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln und Zuckerrüben**) ist hier überall begonnen worden. Die Erträge der Kartoffelerndte sind nicht zufriedenstellend und entsprechen durchaus nicht den gehegten Hoffnungen.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 21. September. (**Tollwuth des Rindviehs. — Hohes Gehalt.**) Zu der Nachricht über die Tollwuth unter dem Vieh des Bauern N. in Jellen ist noch hinzuzufügen, daß auf polizeiliche Anordnung ein viertes Stück Vieh getödtet wurde. Die Taxationscommission schätzte das Hauptvieh auf 200 Mk. und gab dem Bauern den guten Rath, da die obligatorische Viehversicherung diese Art Unfälle nicht vorgesehen hat, an zuständiger Stelle ein Bittgesuch um Ersatz der vier Stücke Vieh mit zusammen 800 Mk. zu richten, welchem Befürwortung nicht versagt werden wird. Bei jedem Unglück, sagt man, ist immer noch etwas Gutes, so auch hier. Als die Krankheit ausbrach, ließ der Bauer N. schleunigst eine „kluge Frau" holen, welche das Vieh „besprechen" und den Stall mit „besegneter" Kleie ausstreuen mußte, damit das „behexte" Vieh nicht zu Schaden komme. Da dies Sympathiemittel sich nun völlig wirkungslos erwies, dürfte ein gut Stück Aberglauben aus unserer Gegend verschwinden. — Die schlechten Zeiten lassen keinen Stand unverschont, und es kostet wirklich viel Umsicht und Kopfschmerz, sich standesgemäß zu erhalten. In einem Dorfe bei L. bringt das Nebenamt des Gemeindeschreibers 85 Mk. jährlich und ist verlockend genug für manchen Bedürftigen. Dieses Amt versieht in der Ortschaft jetzt ein Reserveleutenant. Bisher hatte es der Ortslehrer.

— **Briesen**, 23. September. (**Schwindlerin. — Feuer.**) Lange Zeit hindurch wurden unsere Butterkäufer von einer Butterverkäuferin betrogen. Dieselbe legte eine zweifingerdicke Lage Butter um Stampfkartoffeln und brachte dieses Gemisch zum Verkauf. Die Betrogenen konnten die Betrügerin, eine Frau vom hiesigen Abbau, nicht eher entlarvon, als bis sie gemeinschaftlich beschlossen, jedes größere Stück Butter beim Kauf sofort zu durchschneiden. Diese Nahrungsmittelverfälschung ist zur Anzeige gebracht worden und dürfte wohl eine harte Strafe im Gefolge haben. — Am Sonntag Nachmittag brannte das Wohngebäude und die mit der Erndte gefüllte Scheune des Käthners Schlak in Jaworze vollständig nieder. Auch hier sollen wieder Kinder das Feuer verursacht haben. Heute in der Nacht durchtönten wieder Feuerrufe die Stadt. Das dem Böttcher Fandrey gehörige, in der Rhedenerstraße gelegene Haus ward ein Raub der Flammen.

— **Graudenz**, 23. September. (**Verkauf von Wald.**) In der gestrigen Sitzung unserer Stadtverordueten wurde über den Verkauf eines 180 Hectar großen Theiles des Stadtwaldes an den Militärfiskus berathen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Waldtheil (der Holzbestand wird natürlich besonders bezahlt) zu 1000 Mk. pro Hectar an den Militärfiskus zu verkaufen.

— **Marienburg**, 24. September. (**Bericht über die zum 10. westpreußischen Gewerbetage ausgeschriebene Concurrenz westpreußischer Wagenbauer.**) Die unter sachverständiger Führung vorgenommene Prüfung hat ergeben, daß die zur Concurrenz vorgeführten Wagen sich sämmtlich durch eine gefällige und bequeme, den Zeitansprüchen und einem vorgeschrittenen Stande des Wagenbaues entsprechende Form und fast ausnahmslos auch durch Verwendung guten Materials und gute saubere Schmiede- und Stellmacherarbeit auszeichnen. Die Prüfung hat ergeben, daß die drei von den Wagenbauern 1. Ed. Dyck in Elbing, 2. E. Findeisen in Elbing, 3. Julius Hybbeneth in Danzig zur Concurrenz vorgeführten Wagen als diejenigen zu bezeichnen sind, welche hinsichtlich des verwendeten vorzüglichen Materials, der guten, sehr sauberen Arbeit und der gefälligen, leichten und zugleich bequemen Form den Concurrenz-Bedingungen am meisten entsprochen haben. Diese drei Arbeitsstücke erscheinen aber auch bei Abwägung aller Eigenschaften des einzelnen Stückes so gleichwerthig, daß eine Abstufung unter ihnen, wie sie in der Zuerkennung eines ersten, zweiten und dritten Preises zum Ausdruck kommen würde, nicht hat durchgeführt werden können. Zu erwähnen ist noch, daß an den beiden zu 1 und 2 genannten Wagen die Stellmacher-Arbeit von dem Stellmachermeister C. Wolff in Elbing gefertigt worden ist. In zweiter Reihe sind noch Material, Arbeit und Form als durchaus tüchtige und einer Prämiirung gleichmäßig würdige Arbeitsstücke befunden worden. Ausgesetzt waren für die besten den Anforderungen entsprechenden Arbeitsstücke drei Preise von 200, 150 und 100 Mk. Nach dem Ergebniß der Concurrenz sieht die Direction des Vereins westpreußischer Wagenbauer sich aber in der Lage, drei erste Preise von je 150 Mk. für die unter Nr. 1 bis 3 (Dyck in Elbing, Findeisen in Elbing und Hybbeneth in Danzig), sowie vier zweite Preise von je 50 Mk. für die unter Nr. 4 bis 7 (Hoppe in Danzig, Kalweit in Schwetz, Kulecki in Marienburg, Störmer in Tannenrode) aufgeführten Concurrenzwagen zu vertheilen.

— **Zempelburg**, 23. September. (**Die Hasenjagd**) liefert diesen Herbst in hiesiger Gegend reiche Beute. Das schöne Herbstwetter lockt täglich eine große Anzahl Schützen auf die Felder, leider auch viele Sonntagsschützen, die nicht nur im Krankschießen recht Tüchtiges leisten, sondern auch keinen Unterschied zwischen Alt- und Junghasen machen, vielmehr Alles niederschießen, was ihnen vor das Rohr kommt.

— **Dt. Eylau**, 23. September. (**Auf dem Ostbahnhofe**) hatte sich heute früh ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den kaiserlichen Sonderzug zu erwarten. Um 7 Uhr 14 Minuten traf derselbe ein und hatte 4 Minuten Aufenthalt, während dessen die Locomotive mit Wasser versehen wurde. Vergeblich spähte Alles gespannt nach den Wagenfenstern. Es erschienen nur Begleiter des Kaisers an denselben, um den sehnsüchtig Harrenden verständlich zu machen, daß Se. Majestät noch der Ruhe pflege und nicht gestört werden möchte.

— **Elbing**, 23. September. (**Den hiesigen Bahnhof passirte gestern ein Veteran**) aus dem Befreiungskriege, der ein vielbewegtes Leben hinter sich hat. In der Schlacht bei Ligny war ihm der linke Arm verstümmelt worden. Mit einem eisernen Kreuze auf der Brust kehrte er aus dem Feldzuge zurück und lebte dann als friedlicher Bürger lange Jahre im Hannöverschen. In den Umsturzjahren betheiligte er sich an revolutionären Bestrebungen und mußte deshalb flüchtig werden. Er ging nach Rußland in die Ukraine, von wo aus er nach zweijährigem Aufenthalte wegen Verdachts des Raubmordes nach Sibirien verbannt wurde. Dort hat er 28 Jahre lang ein trauriges Dasein gefristet. Da wurde er auf Verwenden des deutschen Consuls in Rußland aus der Haft entlassen und als Aufseher über Strafgefangene nach Tobolsk berufen. Um auf deutscher Erde zu sterben, reiste nun gestern der 93 Jahre alte Mann in seine Heimath zurück, wo er zwei Kinder, Enkel und Urenkel anzutreffen hofft.

— **Königsberg**, 23. September. (**Die Unsitte**), sich zum Feueranmachen der gefüllten Petroleumkanne zu bedienen, hat auch hier wieder ein junges Menschenleben in schwere Gefahr

---

5. Capitel.

Es hatte geregnet. Die Kieswege in Garten und Park waren feucht. Hier und da fielen Tropfen von den Baumkronen herab, wenn ein Lufthauch sie bewegte. Rings wehte jene wohlige, erfrischende Kühle, die gewöhnlich einem warmen Sommerregen folgte, und all die verschiedenen Geschöpfe in der Natur erfreuten sich ihrer. Man brauchte nur jene Spatzengesellschaft dort anschauen. Der dickste von ihnen, sicher schon ein betagter, aber nichts desto weniger lebenslustiger Herr, saß auf einem der blauen Tuffsteine, welche ein Rosenparterre umsäumten, und piepte mit überzeugender Beredsamkeit zu den Anderen hinunter. Er schlug sicher einen Spazierflug in die Kornfelder vor und versicherte den ängstlichen Damen unter seinen Zuhörern, daß sie nichts für ihre Toilette zu fürchten hätten. Der Regen sei gänzlich vorbei und sicher käme die Sonne vor dem Untergange noch zum Durchbruch. Dabei drehte er das Köpfchen mit den schlauen kleinen Augen nach allen Seiten, um genau die Wahrzeichen für seine Behauptung angeben zu können. Nun entstanden lebhafte Hin- und Herreden unter den Zuhörern, bis sie plötzlich davonflogen. Waren sie einig geworden, oder hatte sie die Männergestalt verscheucht, die dort mit festem Schritt, den breitrandigen Hut in die Stirn gedrückt, den Weg heraufkam. Er bemerkte es nicht einmal, daß er die Spatzen-Versammlung gestört, und schritt ruhig weiter bis zu der Grotte, in welcher vor ungefähr vierzehn Tagen Rose den Baron Rotteck zum ersten Male empfangen.

Doctor Groner blickte hinein. Er hatte erwartet, die Freiin dort zu finden, aber freilich, es war heut nicht heiß genug, um dahin zu flüchten. Sie war wohl an der entgegengesetzten Seite des Parkes, auf dem Hügel in der Fliederlaube, von wo aus man den Sonnenuntergang so schön beobachten konnte. Dort fand er sie auch. „Sind die jungen Leute vergnügt fortgeritten?" fragte sie, als der Professor an ihrer Seite Platz genommen. „Und wo bleibt unser Candidat?"

„Er reitet mit den Anderen. Als ich Rose in den Sattel half und der Baron sich auf sein Pferd schwang, stand der Candidat mit so trübseliger, sehnsüchtiger Miene dabei, daß er mir wirklich leid that. Ich fragte ihn, ob er reiten könne. Da er dies zu meinem Erstaunen bejahte, bot ich ihm mein Pferd an, um die beiden Andern zu begleiten. Wahrhaftig, ich habe nicht oft in ein glückliches Gesicht geschaut, als der sonst so schüchterne junge Mann in dem Augenblick zeigte. Friedrich ist auch mitgeritten, und dem habe ich eingeschärft, die jungen Herrschaften an die Uhr zu erinnern. In einer Stunde spätestens müßten sie zurück sein, da ich mein Thier gebrauche. Ich habe seitdem einen Gang durch das Dorf gemacht und Rose's Kranke besucht. Die Gefahr bei dem bräunelkranken Kinde ist vorüber, nur braucht die Kleine jetzt kräftige Bouillon und darf vor allen Dingen nicht von dem schwarzen Landbrot essen. Die alte Großmutter von der Gänse-Fiken ist noch recht schwach. Der würde täglich ein Glas Rothwein und lebenswarme Milch recht gut thun."

Die Freiin nickte freundlich, indem sie erwiderte: „Rose wird dafür sorgen. — Aber nun sagen Sie mir, wie gefällt Ihnen unser Candidat?"

„Woher stammt eigentlich dieser „Unser Candidat"?" fragte der Doctor dagegen. „Ich habe bisher nur erfahren, daß er Siegmund Hartung heißt, Candidat der Theologie ist und in einigen Tagen eine Hilfsprediger-Stelle in der Residenz antritt. Aber woher er stammt, und wie er zu Ihnen kommt, davon habe ich keine Idee."

„Er ist der Bruder einer Pensionsfreundin unserer Rose, den sie vor mehreren Jahren bei einem Besuche dort kennen gelernt. Gestern überbrachte er Rose, da die Post, welche er benutzte, durch Strahleneck fuhr, einen Brief ihrer Freundin. Da mir das bescheidene Benehmen des jungen Mannes gefiel, forderte ich ihn auf, bis zum Antritt seiner Stellung unser Gast zu sein.

„Ich muß sagen, daß auch mir dieser junge Mann gefällt. Er besitzt große Kenntnisse, weiß auf jedem Gebiet unbefangen und sicher eine Unterhaltung zu führen und vergißt dabei seine Schüchternheit. Nur bisweilen überfällt sie ihn wieder, wenn er bemerkt, daß man ihm aufmerksam zuhört. Bei Baron Rotteck habe ich zuweilen das Gegentheil zu bemerken geglaubt. Der ist immer aufmerksam, liebenswürdig, unterhaltend, so lange er aller Blicke auf sich ruhen fühlt. Sobald er sich aber unbeachtet glaubt, geht ein Zug gelangweilter Abgespanntheit über sein Gesicht, und er sieht aus, als müsse er sich von der gehabten Anstrengung erholen. — Verzeihen Sie meine Indiscretion, aber — was bedeuten diese häufigen, fast täglichen Besuche des Barons? Rose scheint den von ihm gestreuten Weihrauch nicht ungünstig aufzunehmen, wenn sie auch manchmal versucht, ihn durch irgend welchen muthwilligenStreich aus der Fassung zu bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(**Carnot und der Zar.**) In Pariser Zeitungen war der Vorschlag gemacht, Präsident Carnot solle ebenfalls Rußland, und zwar aus Anlaß der Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau, und dem Zar eine Visite abstatten. Der Gedanke hat aber keinen Widerhall gefunden, die Stimmung in Paris ist augenscheinlich einem solchen Plane nicht geneigt. Man hat die dunkle Empfindung, daß der Präsident der französischen Republick beim Selbstherrscher an der Newa nicht die Aufnahme finden würde, die das französische Selbstgefühl für den obersten Würdenträger des Staates fordert, und man will nicht, daß die glühende Freundschaft für den erträumten nordischen Bundesgenossen unter dem Einflusse verletzter Eigenliebe eine Abkühlung erleide. Diese Empfindung dürfte auch eine richtige sein. Die Etiquette des russischen Hofes ist auf den persönlichen Verkehr mit dem gewählten Oberhaupt einer Republik nicht eingerichtet, und es würde den Zaren kaum angenehm oder bequem sein, einen Gast zu haben, der bei jedem Schritte, bei jeder Ansprache, bei jedem Zusammensein im Salon, Speisesaal oder Theater, Vortritts- und Titelfragen ohne Ende heraufbeschwören würde. Der abenteuerlichen Panslavisten-Partei wäre ein Besuch Carnot's vielleicht erwünscht, denn sie könnte dann nach Herzenslust Kundgebungen veranstalten, die auf die Stimmung des Volkes und vielleicht selbst auf die Entschließungen des Zaren Einfluß gewinnen würden. Aber die Hofmarschälle würden über einen solchen Besuch wahrscheinlich den Verstand verlieren und das kann Kaiser Alexander unmöglich wollen.

gebracht. Der Inhalt der Petroleumkanne entzündete sich bei der erwähnten Manipulation, die Kanne explodirte und das Dienstmädchen, welches die Unvorsichtigkeit begangen, wurde mit brennendem Petroleum überströmt und so schwer durch Brandwunden verletzt, daß keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

— **Insterburg**, 23. September. (Der kaiserliche Hofzug) fuhr heute, von Thorn kommend, mit einer Verspätung von 20 Minuten um 11 Uhr 24 Min. in den hiesigen Bahnhof ein. Die Locomotive war mit einer Guirlande bekränzt. Der Perron war durch Polizeimannschaften für das Publikum abgesperrt. Trotzdem hatte dasselbe alle nur erreichbaren Plätze besetzt, hoffend, den Kaiser zu Gesicht zu bekommen. Diese Hoffnung wurde nicht erfüllt. Man konnte durch die Fenster nur mehrere Herren des kaiserlichen Gefolges sehen, von denen einige dem Scatspiel zu huldigen schienen. Ein Empfang fand nicht statt. Nach einem Aufenthalt von 4 Minuten wurde die Weiterreise nach Trakehnen fortgesetzt.

— **Znin**, 23. September. (Feuer.) Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in dem Dorfe Sarbinowo bei Znin Feuer aus; die Flammen erfaßten vier Wirthschaften mit zusammen 16 Gebäuden, Alles wurde total eingeäschert. Der Schaden ist, da Getreide und Vieh mit verbrannt, sehr bedeutend. Auf der Brandstelle waren 7 Feuerspritzen aus der Umgegend erschienen und in Thätigkeit getreten. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Locales.

Thorn, den 25. September 1890.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 17., 2. und 1. Armeecorps.** Sofort, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, Gehalt 75 Mk monatlich bezw. 2,50 Mk. täglich. 15. October 1890, Lautenburg, Magistrat, Stadtförster, Baargehalt 650 Mk., daneben freie Wohnung im Forsthause, bestehend aus einer Wohnstube, Schlafstube und Küche, Kellerräumen und Scheunengelaß, außerdem Stallungen für Schweine und zwei Kühe, dazu das Recht der Weide für zwei Kühe in dem zugewiesenen Waldtheile, zwei Ackerstücke gleich ein Hectar, ein Obstgarten, Gemüsegarten und zwei Wiesenflächen, Bewerbungen sind bis zum 10. October 1890 einzureichen. 1. October 1890, Schleuse Platenhof bei Tiegenhof, königliche Regierung in Danzig, Wächter auf dem Schleusenplateau und den nebenbefindlichen Dienstetablissements, Gehalt monatlich 42 Mk. Sofort, Thorn, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mk. und jährlich 100 Mk. Kleidergelder. Sofort, Anklam, Magistrat, Polizei-Inspector, 2100 Mk. Gehalt und 100 Mk. Kleidergeld. 1. April 1891, Bütow, königliche Seminardirection, Seminarhausdiener, 800 Mk. Gehalt, Meldungen bis spätestens 1. Januar 1891. Sofort, Demmin, Magistrat, zwei Polizeisergeanten, je 870 Mk. Gehalt. Sogleich, Eberswalde, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin in Stettin, Aspirant für den Lademeisterdienst, vorläufiges Gehalt 75 Mk. monatlich. Sofort, im Bezirk des königlichen Eisenbahnbetriebsamts zu Bromberg, fünf Weichensteller, 800 bis 1200 Mk. Gehalt und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, im Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Stralsund, auf der Strecke Berlin-Stralsund, Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, königliches Eisenbahnbetriebsamt Stralsund, acht Stationsaspiranten, vorläufig je 1020 Mk. Gehalt. Sofort, Labes, Magistrat, Straßenlaternenanzünder, Gehalt 18 Mk. monatlich. 1. October 1890, Stettin-Grünhof, Postamt, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen sind an die Oberpostdirection in Stettin zu richten. 1. October 1890, Stettin, königliche Polizeidirection, ein etatsmäßiger Schutzmann, 1000 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 1. October 1890, Stettin, königliche Polizeidirection, zehn Hilfsschutzmänner, je 1000 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1890, Königsberg, Magistrat, Hilfsaufseher und Schließer im städtischen Armenhause, 30 Mk. monatliche Diäten, sowie Wohnung für den Anzustellenden, ohne Familie, Beköstigung aus der Anstaltsküche. 1. December 1890, Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Eine Kleidercasse für die Postassistenten,** wie sie schon für die Post-Unterbeamten besteht, ist der „Post" zufolge in der Bildung begriffen.

— **Ansiedelungscommission.** Das Rittergut Wilcza (Kreis Jarotschin), 428 Hectar groß, bisher dem Rittergutsbesitzer Ignatz v. Miculowski gehörig, ist für 344,500 Mk. von der Ansiedelungscommission gekauft worden.

— **Unterofficier Langhammer,** derselbe, welcher bei der Granatenexplosion in Gruppe so schwer verwundet wurde, ist jetzt in das hiesige Lazareth geschafft worden, doch ist sein Zustand noch keineswegs ein besserer geworden, sondern noch immer schwere Gefahr für sein Leben vorhanden. Die Ueberführung Langhammers geschah auch nur, weil in Gruppe eine so ständige und sorgsame Pflege des Verletzten, wie sie im hiesigen Lazareth vorhanden ist, sich nicht ermöglichen ließ.

— **Eine Revision der Droschken** hat heute Vormittag stattgefunden. Bei derselben haben sich sowohl Pferde als Wagen in gutem Zustande erwiesen. Nur dem Besitzer der Droschke Nr. 3 wurde aufgegeben sich bis zum ersten October bessere Zugthiere anzuschaffen, widrigenfalls ihm der Fahrbetrieb untersagt wird.

— **Verurtheilung.** Ein Malerlehrling, Schüler der hiesigen Fortbildungsschule, wurde am vergangenen Dienstag von dem Schöffengericht wegen Verübung groben Unfugs zu 10 Tagen Gefängniß und Tragung sämtlicher Gerichtskosten verurtheilt.

— **Die Hundesperre** ist in der Ortschaft Leibitsch auf die Dauer von drei Monaten angeordnet.

— **Gefunden** wurde ein Portemonnaie in der Gerechtenstraße und eine eiserne Kette in der Bromberger Vorstadt.

Aus Nah und Fern.

*(Unfreiwillige Brückenspringer.) Aus New-York wird berichtet: Die Großthaten Brodies, des berühmten „bridgejumbers", der zu seinem und anderer Leute Vergnügen von den meisten hohen Flußbrücken der nordamerikanischen Union „hinabgejumpt" ist, sind kürzlich von einem großen „Monstre-Brückenspringer" in den Schatten gestellt worden, das in Pittsburg, freilich ohne den Willen der Betheiligten, die eine Wiederholung der Vorstellung wohl schwerlich wünschen werden, stattgefunden hat. Auf einem Arbeitsgerüst, welches unter der eisernen Smithfield-Brücke aufgehängt war, befanden sich vier Schlosser schon Tage lang bei der Arbeit, ohne an eine Gefahr zu denken, denn die den Strom befahrenden Schiffe waren durch riesige Warnungstafeln in Kenntniß gesetzt worden, daß der in Reparatur befindliche Theil der Brücke zu meiden sei. Außerdem befanden sich unter den Fahrzeugen auch nur wenige, deren Masten so hoch waren, daß sie an das Hängegerüst heranreichten. Trotz der Warnungstafeln aber verirrte sich ein Dampfboot unter den vom Verkehr abgeschlossenen Brückenbogen und zwar unglücklicherweise ein solches, dessen Mastspitzen bis zum Hängegerüst emporreichten. Der Capitän, welcher seinen Irrthum und die den arbeitenden Schlossern drohende Gefahr im letzten Augenblick bemerkte, gab sofort Warnungssignale mit der Dampfpfeife, aber es war zur Rettung natürlich schon zu spät. Kaum hatten die erschrockenen Arbeiter sich an dem eisernen Fachwerk des Brückenbodens festgeklammert, als das Gerüst unter ihren Füßen wich, und mit donnerndem Krachen auf das Verdeck des Dampfers herabstürzte, dessen Mannschaft rechtzeitig Schutz gesucht hatte. Die vier Männer aber hingen, von jeder Art der Rettung abgeschnitten, in einer Höhe von 200 Fuß unter der Brücke, und es blieb nichts übrig, als sich in die Fluthen hinabfallen zu lassen. Fünf Minuten dauerte es, ehe der Erste sich zu dem gewagten Sprunge entschlossen hatte und seine Hände löste, eine Minute später folgte ihm der Zweite, und Beide wurden von herbeieilenden Fischern aufgefischt und unversehrt auf das feste Land gebracht. Die beiden anderen hielten in ihrer luftigen Höhe so lange aus bis ihre Kräfte schwanden: dann stürzten auch sie in die Tiefe, um mehr todt als lebendig, aber glücklicherweise ohne ernste Verletzungen aus dem Wasser geholt zu werden. Natürlich sind die vier unfreiwilligen Brückenspringer nun die Helden des Tages und schon reißen sich die Wandermuseen um sie, damit das Quartett sogleich seinen Triumphzug durch die vereinigten Staaten antritt.

*(Allerlei.) Ein Eisenbahnunglück hat sich bei Florenz ereignet. 6 Personen sind getödtet, 21 verwundet. — Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich dauern noch fort. Bei Avignon haben mehrere Personen das Leben verloren. — Die Stadt Colon in Centralamerika, die einen der Ausgangspunkte des Panamacanals bilden soll, ist durch Feuer theilweise zerstört. Die Canalarbeiten sind nicht in Mitleidenschaft gezogen. — Die berliner Feuerwehr veröffentlicht jetzt eine Darstellung des Brandunglücks in der Friedrichstraße 134. Darnach ist die Feuerwehr vor allen Dingen viel zu spät gerufen. Was die Rettung der Kinder betrifft, so hatte der Vater unerklärlicherweise dermaßen den Kopf verloren, daß überhaupt nichts aus ihm herauszubringen war. Hätte Fuchs von vornherein offen und klar gesprochen, so wären auch die Kinder gerettet. Die Dienstmädchen waren zweifellos bei Ankunft der Feuerwehr schon erstickt. — In Potsdam ist, wie die „National-Zeitung" schreibt, festgestellt, daß sich Major von Normann vom 1. Garde-Regiment durch Vergiftung und Aufschneiden der Pulsadern entleibt hat. Es wird hinzugefügt, daß dieser Ausgang ein unausbleiblicher war, nachdem der Major wußte, daß ihm wegen Sittlichkeitsvergehens Strafverfolgung drohe. — Der Graf Kleist von Loß ist Dienstag Abend in der Richter'schen Heilanstalt in Pankow wegen der von ihm verübten Brutalitäten verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit gebracht worden. Das Ehrengericht des Officiercorps des Landwehrbezirks II. Berlin, dem Graf Kleist bisher angehörte, hat sich bereits mit der Sache befaßt.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 24. September.

Weizen, loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr. 144—190 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 147 Mk., zum freien Verkehr 128pfd 136 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilgr. grobkörnig per 120pfd inländischer 162 Mk. bez., transit 113 Mk. bez., Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 160 Mk., unterp. 113 Mk. transit 111 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 62 Mk. Br., per Octbr.-Dezbr. 54 M. Gd. per Novbr.-Mai 54½ Mk. Gd. nicht contingentirt loco 42 Mk. Br., per Oct.-Dezbr 34½ Mk Gd., per Nov-Mai 35 Mk. Gd.

Königsberg, den 23. September.

Weizen fest, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 123/24pfd. und 125pfd. 185, 125/26pfd. 190, 126/27pfd. 188, 129pfd. 190, 130pfd. 192, 128pfd. 193 M. bez., bunter russischer 117/18pfd. 140 M. bez. rother 130pfd. 192 M. bez.

Roggen, fester, loco pro 1000 Kilogramm inländischer 120/22pfd. 161 M. bez. 120pfd., 121pfd., 123pfd., 124 pfd. 124/25pfd. und 126pfd. 161,50, 127pfd. 162 M. bez. pro 120 Pfd.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 62 Mk. Br. nicht contingentirt 42 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25 September

Tendenz der Fondsbörse ruhig.		25. 9. 90.	24. 9. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	253,60	258,70
	Wechsel auf Warschau kurz	253,20	258,15
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,20	99,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,75	75,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,25	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	97,50	97,70
	Disconto Commandit Antheile	228,70	230,—
	Oesterreichische Banknoten	181,15	181,90
Weizen:	Sept.-Oct.	190,75	192,—
	April-Mai	192,25	194,25
	loco in New-York	102,40	103,25
Roggen:	loco	170,—	170,—
	Sept.-Oct.	173,20	173,70
	October-November	168,—	169,50
	April-Mai	164,—	165,75
Rüböl:	September-October	65,—	64,90
	April-Mai	59,30	59,20
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	42,50	42,30
	70er September	42,30	42,40
	70er September-October	42,20	42,30

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,40 Centimeter

Buxkin-Stoff genügend **zu einem Anzuge**
reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5,85 Pf.,
für eine Hose allein blos Mk. 2,35 Pf.,
durch das Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Auswahl umgehend franko.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. October 1881

betreffend das Beziehen v. Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6.

Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Ordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 21. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im städtischen Krankenhause werden zwei Krankenwärter gebraucht, da die bisherigen Stellen-Inhaber zum Militär eingezogen werden.

Meldungen sind unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde ist eine Cylinder-Uhr mit Nickelgehäuse abgeliefert, welche ein 11jähriger Knabe im Juli d. J. in dem Glacis des Brückenkopfs gefunden haben will.

Der Verlierer bezw. Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 3 Monaten hier zu melden.

Thorn, den 24. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Einen Lehrling
verlangt
C. Schütze,
Bäckermeister,
Strobandstraße Nr. 20.

Einen ordentlichen Laufburschen
sucht vom **1. October cr.**
Fritz Ulmer, Mocker.

2 tüchtige Former
werden bei **gutem Verdienst** zu dauernder Arbeit gesucht von
Meyer & P. Werner
in Krotoschin.

In unserem Stabeisen u Eisenwaarengeschäft finden zum **1.** bezw. **15. October cr.**
zwei Lehrlinge,
Söhne anständiger Eltern mit guter Schulbildung Aufnahme.
C. B. Dietrich & Sohn.
Thorn.

Ein Lehrling
wird gesucht „Thorner Spritfabrik"
N. Hirschfeld, Thorn.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche einen
Lehrling.
J. Wardacki, Thorn.

Ein kräftiger Laufbursche
vom 1. October gesucht vom
Thorner Consumgeschäft,
Schuhmacherstr.

Eine ehrliche Aufwärterin
sofort verlangt. 10 Mk. Lohn monatl.
Katharinenstr. 207 I Tr.

Eine schwarze Ponny-Stute,
6 Jahre alt, billig umzugshalber zu verkaufen. **Gärtnerei**
A. Lange, Wittwe.

Pferdestall
von **sofort** zu vermiethen.
Emil Liebchen's Ww., Hohestr. 159/60

Pensionäre
finden vom October d. Js. **freundliche** und **gute** Aufnahme Baderstr. 77 III.

1 m. Zim. sof. z. v. Heiligeiststr. 175.

Grundstück
Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt zum 1. October cr. zu verm. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer**

Wohn. best. a. 5 Zim., mit u. ohn. Balk., Entree, Küche u. geruchlos. Closset i. Hause u. sämmtl Zubeh. sind v. 1. Oct. cr z. verm. Pr. 3—400 Mk. Bromb.-Vorstadt, Hofstr., 1. L. Rahn. Auf Wunsch auch Pferdestall.

Laden nebst Wohn. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zim., Cab. u. Burscheng v. 1. 10. zu verm. Schillerstr. 406

Möbl. u. unmöbl. Zimmer,
sowie eine kl. Wohnung zu verm. bei Fr. Anna Gardiewska, Waldhäuschen.

Wohnung. 2 gr. Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
Bäckerstr. 254.

Bromberger-Straße 340a
ist die Parterrewohnung rechts, Stallung 2c., ebendort **Nr. 340b.** die erste Etage, Stallung 2c. zu vermiethen. Auskunft im Comtoir der Schneidemühle.
Frau Johanna Kusel.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395
W. Hoehle.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern ist v. 1. October cr. zu verm. **P. Förster,** Elisabethstr. 84.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupiński, Schuhmstr. 348/50

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Eine große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.
F. Stephan.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

4 **Zimmer** nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.
F. Stephan.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Cabinet und Küche zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Eine kleine Wohnung zu verm. bei Geschw. Bayer, Altst. Markt 296.

Herrschaftliche Wohnungen z. verm. Bromberger-Vorst. 61 **Deuter.**

M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Die dritte Etage im Hause Altstädtischer Markt Nr. 156 ist vom 1. October ab zu vermiethen.
Elise Schulz.

Freundl geräumige Familienwohn. zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Fr. möb. Z. zu v. Araberstr. 120 III.

1 Woh. best. aus 2 Stuben, Küche n. Zub. v. 1. Oct. z. v. **Miksch**-Kl. Mocker.

Ein möbl. Zimmer mit und ohne Pension Klosterstr. 311 part.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 610 die Firma

D. Dann in Lonzyn

gelöscht.

Thorn, den 20. September 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Am 16. August 1890 sind dem domicillosen Johann Braciszewski bei seiner Einlieferung in das Gerichtsgefängniß in Neumark nachstehende vermuthlich gestohlene Gegenstände abgenommen worden:

1) ein Sommerüberzieher mit der Firma „J. Jeschke, Graudenz“ auf dem Futter unter dem Kragen,
2) ein Notizbuch,
3) ein Trauring (von Messing),
4) ein leinenes Tuch (Serviette) mit Zeichen „H. 5.“,
5) ein weißes Taschentuch,
6) eine Weste,
7) ein baumwollenes Halstuch,
8) ein roth und blau carrirter Kopfkissenbezug mit weißer Grundfarbe.

Den Ueberzieher will Braciszewski in Graudenz von einem Unbekannten gekauft, das Notizbuch und den Ring auf dem Wege von Thorn nach Culmsee nahe Thorn gefunden, die Serviette und das Taschentuch in Graudenz gekauft, die Weste und das Halstuch früher einmal ebenfalls gekauft, den Kopfkissenbezug auf dem Wege von Culmsee nach Thorn nahe Thorn gefunden haben.

Die Eigenthümer der genannten Gegenstände, sowie alle Personen, welche über die Herkunft des einen oder anderen Stückes Auskunft geben können, werden um schleunige Mittheilung zu den diesseitigen Acten J. 2085/90 ersucht.

Thorn, den 13. September 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung
Postpacketverkehr mit Echowe (Zululand) und mit Borneo.

Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogr. nach Echowe (Zululand), nach den Stationen Gaza, Kudat, Memphakol, Sandakan und Silam der Britisch-Nord-Borneo-Gesellschaft, sowie nach Sarawak (Borneo) versandt werdon.

Die Packete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 18. September 1890.

Reichs-Postamt, I. Abtheil.
Sachse.

Bekanntmachung.
Staatliche Fortbildungsschule betreffend.

In den Kreisen der hiesigen Gewerbtreibenden ist neuerdings vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß auch hier in Thorn, — wie wohl an anderen Orten — Zwang zum Besuche der Fortbildungsschule nicht geübt werden könne, weil die zwingende Landes-Polizei-Verordnung von den höchsten Gerichtshöfen nicht als rechtsbeständig anerkannt sei.

Wir weisen demgegenüber darauf hin, daß die Verpflichtung für die Lehrlinge zum Besuche der Schule, und für die Lehrherren zur Freilassung der Lehrlinge von der Arbeit, soweit dies der Schulbesuch erfordert, hier in Thorn durch Ortsstatut vom 3/15. December 1886 unabhängig von jener Polizei-Verordnung, eingeführt ist.

Verstöße gegen jene Verpflichtungen werden nach dem Ortsstatut, als Vergehen, mit Geldstrafe bis zu 300 Mk., oder mit Haft bestraft, also härter als dies die Polizei-Verordnung bestimmte. (§§ 120 Absatz 2 und 147 Nr. 4 der Gewerbeordnung.)

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um die Betheiligten vor Schaden zu bewahren.

Thorn, den 23. September 1890.

Der Magistrat.



Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Bilanz ultimo Juni 1890.

Activa.			Passiva.				
Grund und Boden Conto	14086	92	Actien Capital Conto	400000	–		
Fabrik Anlage	1377021	20	Sparactien Conto	200000	–	600000	—
Inventar	34496	42	Prioritäten Conto			400000	—
Betriebs Materialien	63953	02	Creditoren			840754	62
Debitoren	19616	83					
Prioritäten Amortisations Conto	199500	–					
Sparactien Depot Conto	6000	—					
Melasse Conto	16500	—					
Zucker Conto	8143	15					
Cassa Conto	2142	10					
Vorschuß Zielen	3748	—					
Gewinn und Verlust Conto	95546	98					
	1840754	62				1840754	62

Gewinn- und Verlust-Conto

Debit.			Credit.		
Betriebs-Handl. Unkosten und Zinsen-Conto	315270	08	Zucker Conto	959884	90
Rüben und Schnitzel Conto	655909	28	Gewinn und Verlust Conto	95546	98
Prioritäten Amort. Zuschlag Conto	4000	—			
Abschreibungen	34292	23			
Verlust aus den Vorjahren	45960	29			
	1055431	88		1055431	88

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der Vorstand:

Schmitz. Martens. Schnackenburg.

Der Aufsichtsrath:

Bieler, Vorsitzender. Rothermundt. Graf Alvensleben. Schmelzer. Martin.

Standesamt Thorn!

Vom 15. bis 22. September cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Marya Witoslawa, T. des Kaufmanns Jan Witt. 2. Emil Bruno, S. des Zimmermanns Heinrich Fuchs. 3. Anna Hedwig, T. des Arbts. Johann Lewandowski. 4. Ella Meta Hedwig, T. des Eisenbahngepäckträgers Wilhelm Beier. 5. Wladyslaw Franz, S. des Schneiders Johann Kaluza. 6. Franz Peter, S. des Arbts. Joh. Liszewski. 7. Gertrud Anna Elisabeth, T. des Hoboisten im 61. Inf.-Regt. Georg Rudorf. 8. Curt Erwin Benno, S. des Schuhmachermeisters Christian Krampitz.

b. als gestorben:

1. Gymnasiast Max Lange, 17 J. 8. M. 2 T. 2. Hans, 1 M. 28 T., S. d. Friseurs Theodor Salomon. 3. Maurer Julius Bendzinski, 51 J. 1 M. 21 T. 4. Rentier Wilh. Lentz, 89 J. 6 M. 26 T. 5. Kaufmann Franz Zillmann, 43 J. 10 M. 15 T. 6. Arbeiter Casimir Glowatzki, 54 J. 9 M. 20 T. 7. Schmiedegeselle Valerian Szyperski, 33 J. 5 M. 8. Arbeiter Albert Tapper, 35 J. 9. Zimmerges. Ernst Fengler, 53 J. 10. Knecht Johann Olczewski, 28 J. 11. Lucia, 10 M. 12 T., unehel. Tochter. 12. Schuhmachermeister Ludwig Olczewski, 37 J. 27 T. 13. Richard Georg, 27 T., S. des Schuhmachers Otto Schulz. 14. Schuhmachermeister Johann Leszizynski, 67 J. 9 M. 3 T. 15. Carl Hermann, 2 M. 4 T., unehel. Sohn. 16. Stellmacher Franz Nickel, 52 J. 17. Todtgeb. Knabe des Arb. Joseph Lewandowski. 18. Schneider Wladislaw Fischer, ca. 18 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kellner Berthold Ludwig Born-Landsberg mit Maria Pauline Kühn, geb. Kabe-Landsberg. 2. Arbeiter Carl Gustav Emil Rietz-Genthin mit Charlotte Friederike Elisabeth Pohlmann-Genthin. 3. Redacteur Heinrich Carl Gustav Wartmann-Cassel mit Therese Ernestine Dombrowski. 4. Maurerges. Johann Machran mit Lina Johanna Didschuns. 5. Schriftsetzer Adalbert Bartusch-Bromberg mit Schriftsetzerwittwe Marianna Michalski, geb. Kuczkowski. 6. Maurermeister Ferdinand Carl Hugo Anders mit Anna Caroline Hoerner. 7. Zimmergeselle Ernst August Lange mit Amalie Laura Schmidt. 8. Arb. Joseph Gorecki mit Julianna Goslicki-Culmsee. 9. Bäckergeselle Friedrich Wilhelm Guske mit der geschied. Bäckermeisterfrau Wilhelmine Trzeczak, geb. Klein. 10. Schlosser Stephan Wesolowski-Königsberg Ostpr. mit Theresia Rexin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Malermeister Aloys Medardus Kluge und Genowefa Regina von Barczynski. 2. Bureaugehilfe Carl Julius Paul Kohlbrandt und Marianna Therese Kaminski. 3. Maurer Eduard Masurat und Johanne Spangehl. 4. Administrator Franz Gustav Preuß-Lapienosz, russ. Polen, und Johanna Auguste Helene Bröse. 5. Arb. Carl Julius Herzog-Mocker u. Marie Sophie Louise Meineke geb. Severin-Mocker.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** erlaube mir ergebenst anzuzegen, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst

Neustädtischer Markt 213

in dem früher von Herrn **M. Jacobowski** innegehabten Local eine **Filiale meiner, in Graudenz bestehenden**

Kurz-, Weiß- u. Wollwaarenhandlung

eröffne.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, hoffe ich mir auch hier das Vertrauen einer hochgeehrten Kundschaft recht bald zu erwerben.

Hochachtungsvoll.

Albert Früngel.

Eleganter Sitz, gediegene Arbeit.

Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geschäft

von

Heinrich Kreibich

empfiehlt sein **reichassortirtes und wohl completirtes Lager von deutschen, engl. und französischen Anzug- und Palletetotsstoffen** in allen Preislagen **für Herbst und Winter.**

Reiche Auswahl, civile Preise.

Maaß-Geschäft für elegante Herren-Garderoben

Doliva & Kaminski

Breitestr. 49, **THORN,** Breitestr. 49.

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter ergebenst an.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der hinter der unverehelichten **Emma Koska** diesseits am 3. Januar 1889 erlassene Steckbrief ist erledigt, nachdem dieselbe die 1½jährige Nachhaft in der Besserungs-Anstalt Konitz verbüßt hat.

Thorn, den 24. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Wollene Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke, Westen und Ueberziehgamaschen in allen Größen, Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 22. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Schöne Räucher-Aale

bei **F. Schweitzer,** Altstädt. Markt.

Schützenhaus.

Freitag, d. 26. September cr.,

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Frische Teltower Rübchen

empfiehlt

M. H. Olszewski.

Frischen Astrachaner Caviar

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

f. f. Brodzucker.

(Jacob Hennige)

im Centner **30½** Mk., in einzelnen Broden **31** Pf. pro Pfund.

Engl. Kochsalz in Säcken 125 Pfd. nur **9 Mk. 60 Pf.** bei

B. Wegener & Co.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig

in **Thorn** bei Kfm. H. Dann,
in **Argenau** bei W. Heyder,
in **Exin** bei A. Degener,
in **Gollub** bei Marcus Hirsch und bei Cond. Ed. Müller,
in **Ottlotschin** bei R. de Cocuin, in **Schönsee** bei C. Dahmer.

Kinder im Alter von 4—12 Monaten müssen im Sommer Kuhmilch mit Zusatz von Timpes Kindernahrung.*) erhalten, sollen sie blühend gedeihen. *) Packete à 80 u. 150 Pf., Prospecte gratis bei **Hugo Claass, A. Koczwara.**

E. Clavier- u. Gesanglehrerin s. vollst. Pens. m. eig. Zim. bei separ. Eingang. Mittelp. d. Stadt u. in f. g. Fam. Off. m. Preis n. d. Exp. d. Z. entg.

1000 Ctr.

Speisekartoffeln verkauft u. liefert bei Abnahme von 5 Centnern frei ins Haus.

W. Miesler, Leibitsch.

Proben stehen zur Verfügung.

200 Meter alte, noch brauchbare Gasrohre

werden zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter **L. B.** in der Exp. d. Ztg. abzugeb.

Vom **1. October cr.** wünscht eine Dame **Musik und franz. Unterricht** zu ertheilen. Elisabethstr. 263, 2 Trep. nach vorne.

Wäsche wird billig gewaschen u. gepl., schon gewasch. saub. gepl. **A. Heyer,** Bäckerstr. 247, II.

Ostpr. Schimmelstute,

groß, stark, elegant, geritten und gefahren, 7 jährig

weil hochtragend

zu verkaufen bei

Hauptmann **Liese,**
Thorn, Gerechtestr. 138.

Ein Grundstück,

mit schönen **Wiesen u. Baustellen,** nahe b. d. Stadt, z. Gärtnerei geeign., ist z. verkaufen. Näh. in der Exped. d. Zt.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.